

# „Ein heikles und elektrisierendes Thema“

## Podiumsdiskussion über Elektrospeicherheizungen: Ideal für erneuerbare Energien oder Auslaufmodell?

me. Ist die Elektrospeicherheizung ein Auslaufmodell oder doch eher der ideale Speicher für erneuerbare Energien? Diese Frage wurde bei einer Podiumsdiskussion in der Grötzinger Begegnungsstätte diskutiert. Eingeladen hatte die Aktionsgemeinschaft Nachtstromnutzer Karlsruhe. Dass das Thema die Menschen bewegt, war schon daran zu sehen, dass der Veranstaltungsraum voll besetzt war. „Ein heikles und elektrisierendes Thema“, stellte der Grötzinger Ortsvorsteher Thomas Tritsch, fest.

„Immer mehr Experten sehen in der Verwendung elektrischer Energie zum Heizen eine Möglichkeit, den in Schwachlastzeiten verfügbaren Strom aus Windkraftwerken sinnvoll zu nutzen“, sagte der Sprecher der Aktions-

gemeinschaft, Ulrich Becksmann, der selber Nachtstromer ist. Er verweist auch auf eine Studie des Umweltbundesamtes, wonach bis zum Jahr 2050 die Raumwärme ausschließlich durch Strom erzeugt werde. „Man kann also bei der Elektrospeicherheizung keineswegs von einem Auslaufmodell sprechen“, so Becksmann, der jedoch kritisiert, dass die Nachtstromtarife viel zu teuer seien.

Dem widersprach Volker Kienzlen. Er ist Geschäftsführer der Klimaschutz- und Energieagentur Baden-Württemberg und hält Stromheizungen für „Energievernichter“. Seiner Meinung nach müsste mit dem hochwertigen Strom etwas Besseres geschehen, als ihn nur in Wärme umzusetzen. „Eine Kilo-

wattstunde Strom ergibt eine Kilowattstunde Wärme. Mit einer Wärmepumpe erreiche ich den drei- bis vierfachen Wirkungsgrad.“ Jürgen Schwarz, er ist Mitglied der Task-Force „Stromversorgung und Umwelt“ im Verein Deutscher Elektroingenieure, plädierte dafür, die Elektrospeicherheizungen in ein modernes Lastmanagement einzubinden. „Diese Heizungen sind ein ideales Medium, um zeitweise überschüssigen Strom zu speichern“, sagt er. „Immer dann, wenn Spitzen abgebaut werden müssen, könnten die Speicherheizungen aufgeladen werden.“

Mit Einschränkungen stimmte dem auch Johannes Stober zu. Der SPD-Landtagsabgeordnete sieht Stromheizungen nur dann als Option, wenn intel-

ligente Verteilernetze vorhanden sind und alle Möglichkeiten der Wärmedämmung ausgeschöpft wurden. Ansonsten sei die Stromheizung aus Klimaschutzgründen nicht sinnvoll. „In Baden-Württemberg heizen sechs Prozent der Haushalte mit Strom, sie sind damit für drei Prozent des CO<sub>2</sub>-Ausstoßes verantwortlich“, sagt er, schränkt aber ein, dass dieser hohe Wert dem heutigen Energiemix geschuldet ist. „Der erneuerbaren Energie gehört die Zukunft“, so der Böblinger CDU-Landtagsabgeordnete Paul Nemeth, energiepolitischer Sprecher seiner Fraktion. „Sonnen- und Windenergie ist aber nicht speicherbar. Das heißt, wir brauchen jeden Speicher, den wir kriegen können, zum Beispiel auch die Speicherheizungen“, sagt er.